Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 288. Sonntag, den 9. December. **1883**

Gedenktage.

9. December.

1687: Krönung des ersten erblichen Königs von Ungarn durch den Fürsten Paul IV. Esterhazy von Galantha.
1688: Flucht der Königin von England, Maria von Modena, Gemahlin Jacobs II., nach Frankreich.
1788: Tod des Philosophen Karl Friedrich Flögel in Liegnitz.
1867: Dreyse (Erfinder des Zündnadelgewehrs) †.
1870: Dieppe von General v. Manteuffel besetzt.
Siegreiches Gefecht unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin über die Loire-Armee.

Preußischer Landtag.

Haus der Abgeordneten.

11. Sitzung vom 7. December 1883.

Am Ministertisch: Lucius.

Präs. v. Köller eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr.

Die zweit Lesung des Etats wird fortgesetzt, und zunächst das Extraordinarium des Domänenetats (605,000 Mk. ohne erhebliche Debatte angenommen.

Von dem Etat der Forsten steht zur Berathung Cap. 4. Tit. 6 der dauernden Ausgaben (Zum Ankauf von Grundstücken zu den Forsten 1,050,000 Mk.) und Cap. 12 des Extraordinariums (Tit. 2: Zum Ankauf von Grundstücken zu den Forsten 950,000 Mk.)

Abg. von Bandemer und andere conservative Abgeordnete beantragen, die im Extraordinarium geforderte Summe in das Ordinarium aufzunehmen, im letzteren also statt 1,050,000 Mk. einzustellen 2,000,000 Mark.

Nach kurzer Motivirung des Antrags durch den Abg. von Meyer-Arnswalde bittet Minister Lucius, obwohl er die Tendenz des Antrags nicht verkenne, um Ablehnung desselben. In der Debatte wird für und gegen den Antrag gesprochen. Derselbe wird aber schließlich abgelehnt die beiden Etatsposten bewilligt, ebenso Cap. 12 Titel 1. (Zur Ablösung von Forstservituten, Reallasten und Passivrenten 1,500,000 M.)

Es folgt der Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung. Die Einnahmen, 2,290,000 M. werden ohne Debatte unverändert festgestellt.

Bei den fortlaufenden Ausgaben Cap. 99 Titel 1 (Der Minister 36000 M.) verwendet sich Abg. von Ludwig für Mehraufwendung für Meliorationen und zu diesem Zwecke Ausdehnung der Beleihungsgelder oder noch besser staatliche Garantie für Meliorationsdarlehen. Ueberhaupt sei eine Hebung des Realcredits anzustreben, und freue er sich in dieser Hinsicht der neulichen Erklärungen des landwirthschaftlichen Ministers.

Abg. Spangenberg befürwortet die Einrichtung von Molkereigenossenschaften.

Abg. von Meyer-Arnswalde kommt auf seine beim Domainenetat gemachten Ausführungen über die Einwirkung der Getreidezölle auf die Getreidepreise zurück und hält dieselben den Einwendungen des Abg. Rickert gegenüber aufrecht.

Abg. Bachem bringt die Klagen der rheinischen Landwirthe über die drückenden Communalschullasten zur Sprache. Schuld daran sei die Zusammensetzung der Bureaukratie, die sich aus Landrathsschreibern und zur Disposition gestellten Officiren rekrutire.

Abg. Knebel weist die Angriffe auf das rheinischen Beamtenthum zurück; die große Mehrzahl seien geborene Rheinländer, keine „hereingeschneiten" Beamten. Redner empfiehlt Einführung fester Abtragungsfristen zur allmählichen, der Leistungsfähigkeit des Schuldners entsprechenden Tilgung der Schuld.

Abg. Schulz-Lupitz erblickt die Ursache des Darniederliegens unsrer Landwirthschaft in den steigenden Productionskosten und der Zunahme der ausländischen Concurrenz, die durch den Ausbau der Eisenbahnen begünstigt werde. Das Uebel dieser Concurrenz sei kein vorübergehendes, sondern werde noch wachsen. Nur ein Mittel gebe es dagegen: die Arbeit und diese Arbeit zu fördern und in die rechten Wege zu leiten, sei eine Riesenaufgabe für den Minister. In der Zuckerproduction seien wir Meister und können mit allen anderen Ländern concurriren; die Gefahr der Ueberproduction lasse sich durch sorgfältige Ueberwachung der Production der andern Länder vermeiden. Diese Industrie verdanke ihre Blüthe einer weisen Gesetzgebung. An einer rationellen Wasserwirthschaft habe es bei uns lange gefehlt; das Verdienst des Ministers sei es, hierin Besserung gebracht zu haben. Redner bringt verschiedene Vorschläge zur Förderung der Landwirthschaft vor.

Minister Lucius äußert seine Genugthuung über die Zustimmung welche die landwirthschaftliche Verwaltung in ihren Bestrebungen finde. Die Verwaltung werde hierin einen Sporn fernerer Thätigkeit erblicken und allen hier gegebenen Anregungen die gebührende Beobachtung und Würdigung schenken. In der Wasserwirthschaft stehen wir freilich hinter andern Ländern noch zurück. Für die Viehzucht habe der Etat in den letzten Jahren immer steigende Beträge eingestellt. Den Ausführungen des Abg. Knebel über den landwirthschaftlichen Credit könne er nur beistimmen. Die Gründung der Landesculturrentenbanken sei Sache der Provinzen. Die Schullasten seien nur dort groß, wo es sich um neue Organisationen handle; das könne aber nicht von langer Dauer sein Den Vorschlägen zur Reform der Landschaften stimme die Regierung zu, die Schwierigkeiten liegen großentheils auf juristischem Gebiet, sie werden sich aber hoffentlich überwinden lassen. (Bravo!)

Abg. Dirichlet tritt der vom Abg. Schulz beliebten Verherrlichung des jetzt herrschenden Wirthschaftssystems entgegen und wendet sich dann gegen den Abg. Bachem. Was dieser von einer bureaukratischen Schablonisirung des Schulbauwesens gesagt habe, könne er unterschreiben, nicht aber, daß Rheinland und Westfalen in dieser Hinsicht besonders bevorzugt resp. benachtheiligt sei; im Osten sei es auch nicht anders.

Abg. Wolff (cons.) empfiehlt Förderung der Moorcultur und zu diesem Zwecke Bildung von Genossenschaften.

Die Debatte wird geschlossen, der Etatstitel bewilligt.

Bei Cap. 101 Tit. 5, worin die Gehälter der Vermessungsbeamten ausgeworfen, bringt Abg. Spangenberg die Wünsche dieser Beamtenkategorie in Bezug auf Gehaltsaufbesserung zur Sprache und behält sich vor, bei Berathung der eingegangenen Petitionen näher darauf zurückzukommen.

Beim Cap. 101 Tit. 4 (Pomologische Institute in Proskau und Geisenheim) macht Abg, Dr. Lotichius darauf aufmerksam, daß die Räume des pomologischen Instituts in Geisenheim der gestiegenen Frequenz nicht mehr genügen, und bittet den Minister, auf eine Vergrößerung bedacht zu sein.

Abg. Berger bedauert, die Aeußerung des Ministers, daß wir im Obst- und Weinbau hinter andern Ländern zurückstehen, beipflichten zu müssen, er empfehle dem Minister, einen unterrichteten Pomologen nach Amerika zu schicken, um Studien über die Conserve-Fabrikation zu machen.

Abg. Dr. Seelig wünscht die Errichtung von pomologiechen Instituten in allen Provinzen.

Die Debatte wird geschlossen, gegen das Postulat selbst erhebt sich ein Widerspruch nicht.

In Cap. 102, Tit. 16, werden als Dispositionsfonds zu wissenschaftlichen und Lehrzwecken 237,800 Mk. angesetzt, und bewilligt, nachdem Abg. Frh. v. Minnigerode das Institut der landwirthschaftlichen Wanderlehrer besprochen, Vorschläge für eine gedeihliche Wirksamkeit derselben und Abg. Knebel ebenfalls verschiedene Vorschläge auf Grund seiner Erfahrungen in der Rheinprovinz gemacht.

Die Etatspositionen für die Thierarzneischulen in Berlin und Hannover geben dem Abg. Schlöger Veranlassung, eine Erhöhung dieser Verwendungen anzuregen. Ferner wünscht Redner Beseitigung der Ungleichheit in den Ansprüchen, welche an die Militär- und Civilanwärter gemacht werden.

Abg. Löwe-Bochum wendet sich dagegen, daß die Militäreleven in der Anstalt Uniform tragen.

Die beiden Forderungen werden genehmigt:

Beim Dispositionsfonds zur Förderung der landwirthschaftlichen Thierzucht und des Molkereiwesens (280 000 Mk.) beschwert sich Abg. Magdzinski darüber, daß die polnischen landwirthschaftlichen Vereine nicht genügend aus diesen Fonds bedacht werden.

Abg. Windthorst führt Klage darüber, daß in der Provinz Posen katholische Arbeiter von evangelischen Grundbesitzern an katholischen Feiertagen zur Arbeit angehalten, sogar contractlich dazu verpflichtet werden.

Bei dem Cap. 105 (Förderung der Fischerei) wurden verschiedene Wünsche vorgebracht und die Aeußerung des Ministers Lucius darüber erzielt.

Tit. 7 wirft für die wissenschaftliche Commission in Kiel zur Erforschung der deutschen Meere im Interesse der Fischerei eine Summe von 15 000 Mk. aus.

Abg. Dr. Seelig (Professor in Kiel) erkennt an, daß diese Verwendung sehr nutzbringend gewesen sei, es bleibe aber immer noch viel zu thun und zu erforschen übrig, er bitte daher um weitere Zuwendungen für dieses Institut.

Abg. Schmidt-Stettin unterstützt diese Forderung.

Bei Cap. 106 Tit. 9 (für das Dünenwesen und zur Unterhaltung von Uferschutzwerken in der Provinz Schleswig-Holstein 60 000 Mark) bittet Abg. Hansen die Staatsregierung, den Schutzwerken ihre dauernde Aufmerksamkeit zuzuwenden und die Schutzgenossenschaften finanziell zu unterstützen.

Die übrigen Positionen des Ordinariums führen zu keiner Debatte mehr, sie werden unverändert bewilligt.

Das Haus vertagt sich hierauf auf Montag 11 Uhr. Auf die

Unter falscher Flagge.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von

J. Hohenfeld.

11.)

Der Morgen war, trotz der etwas scharfen Luft, angenehm. Die Vögel sangen in der Luft, der Himmel war klar und hell. Dann und wann schimmerte ein kleineres der größeres Gehöft durch die Bäume.

Endlich erreichten sie eine Anhöhe, welche sich inmitten von Feldern und Wiesen erhob. Der Grund war von prächtigen, alten Bäumen bewachsen und ein großes, schloßähnliches Gebäude ragte zwischen dem kahlen Geäst hervor, einen imposanten Anblick gewährend. Schloß de Vigny lag vor Giralda's Blicken majestätisch da.

Eine breite Pforte hemmte das weitere Näherkommen des Fuhrwerks. Der Kutscher stieg ab, öffnete das Gitter und fuhr dann durch eine lange Pappelallee nach dem alten Herrenhause.

Je näher sie dem Ziele ihrer Bestimmung kam, desto lauter begann Giralda's Herz zu klopfen. Endlich hielt das Gefährt vor dem Portale des Schlosses.

Der Kutscher half dem jungen Mädchen beim Aussteigen. Sie ließ den Schleier über ihr Gesicht herab und suchte die ungeduldige Erregung, die sie ergriffen hatte, zu unterdrücken.

Eine matronenhafte, alte Frau mit einem gutmüthigen Gesicht, zu der sich Giralda gleich unbewußter Weise hingezogen fühlte, öffnete auf ihr Läuten die Thür.

Diese Frau war Madame Roger, die Haushälterin.

„Ich wünsche den Herrn Marquis de Vigny zu sprechen" hob das junge Mädchen mit schüchterner Stimme an „Ich komme, um mich auf die Annonce im „Petit Journal" zu melden."

Die Haushälterin blickte mit Bewunderung auf Giralda, während sie sie bat, einzutreten

„Ich werde den Marquis von Ihrer Ankunft benachrichtigen," versetzte die Frau, während sie ihren Gast in ein kleines Empfangszimmer führte, welches jeden Komforts entbehrte und noch nicht einmal geheizt war. „Der alte Herr Marquis hat sehr viele Briefgesuche erhalten, aber Sie sind die Erste, welche sich persönlich um die ausgeschriebene Stelle bewirbt. Ich glaube nicht, daß der gnädige Herr Marquis schon Jemanden engagirt hat."

Sie machte eine Verbeugung und empfahl sich. Gleich darauf kam sie zurück und sagte:

„Der Herr Marquis will Sie sprechen, mein Fräulein! Bitte, folgen Sie mir!"

Sie führte Giralda durch einen langen Korridor nach dem östlichen Flügel des Hauses und klopfte an eine Thür.

Eine harte Stimme rief: „Herein!"

Madame Roger öffnete, bat das junge Mädchen einzutreten und begleitete sie sodann zu dem Marquis.

Das Zimmer, welches das junge Mädchen betrat, zeigte nicht im Mindesten vom Geiz seines Besitzers. Komfort und Luxus herrschten, wohin man blickte. Die Mobilen waren elegant. Kostbare Gemälde schmückten die Wände und ein lustiges Feuer prasselte in dem altmodischen Kamin, der Luft im Zimmer sommerliche Wärme verleihend. In diesem Zimmer befanden sich bei Giralda's Eintritt zwei Personen.

Der Marquis de Vigny saß, den einen Fuß, welcher eingepackt war, ausgestreckt auf einem schön gepolsterten Stuhl neben einem Tische, welcher mit Briefen förmlich übersäet war. Er hielt einen derselben in der Hand, als das junge Mädchen eintrat.

Er machte durchaus nicht den Eindruck eines Geizhals.

Groß und breitschulterig, von schönen proportionirten Formen, hatte er vielmehr das Aussehen eines Mannes, welcher das Befehlen gewohnt war. Sein kurz geschnittenes Haar war weiß wie Schnee. Seine Augenbrauen waren ebenfalls weiß und buschig und ein weißer Schnurrbatt ließ in ihm den alten, französischen Melitär deutlich erkennen. Seine Augen erglänzten tief schwarz und leuchteten noch im Feuer der Jugend. Sein Gesicht trug den Ausdruck von Ironie und Sarkasmus. In seinen jungen Jahren war er als ein Mann voll Geist und Witz bekannt und er konnte noch zu Zeiten, wenn er gerade dazu aufgelegt war, als ein solcher gelten. Er haßte alles Falsche und jede Schmeichelei stieß er mit Widerwillen zurück.

Der zweite Anwesende im Zimmer war Bertram, sein vertrauter Diener. Er war ein Mann von dunkler Gesichtsfarbe und von dunklem Haar und hatte kleine, listige Augen.

Er war schon jahrelang um seinen Herrn beschäftigt und hatte mit der Zeit einen gewissen Einfluß auf ihn auszuüben verstanden. Früher hatte er im Dienste des Grafen Eugen von Lamartin gestanden. Er war dem Letzteren noch immer treu ergeben und benutzte jede Gelegenheit, den Grafen Eugen herauszustreichen und den armen Armand zu verdächtigen.

Giralda blickte beide Männer einen Augenblick an, dann schlug sie ihren Schleier zurück.

Der Marquis war überrascht von ihrer großen Schönheit.

„Entschuldigen Sie, daß ich nicht aufstehe, Fräulein!" sagte er höflich. „Ich bin von der Gicht geplagt. Nehmen Sie Platz. Madame Roger hat mir ihren Namen nicht genannt!"

„Ich heiße Giralda Alvarez, Herr Marquis!" erwiederte Giralda, deren Antlitz bald erröthete, bald erblaßte, indem sie sich auf den Sessel, welchen Madame Roger für sie an den Kamin rückte, niederließ. „Ich komme bezüglich der Annonce, welche der Herr Marquis im „Petit Journal" erließen."

Wie ein freudiger Schimmer flog über das Antlitz des alten Mannes, aber gleich darauf wurde es wieder ernst wie zuvor und auf den Haufen Briefe, welche auf dem Tische lagen zeigend, sagte er:

„Wie Sie sehen, habe ich eine nicht geringe Anzahl von Antworten auf mein Gesuch erhalten. Was können Sie leisten?"

Der Marquis sah sie mit so stolzer Miene an, daß Giralda etwas kleinlaut, aber doch mit Ruhe erwiederte:

„Ich kann vorlesen, singen, auf dem Piano und der Guitarre spielen. Außerdem weiß ich mich, wo es am Platze ist, nützlich zu machen."

„Hm!" rief der Marquis aus. „Sie sind ganz anders, als sämmtliche Correspondentinnen hier. Eine jede hat eine Liste von Bekenntnissen, welche wahrhaft erschrecklich sind. Und Sie können nur singen, spielen und lesen?"

Giralda's Muth sank.

Die Augen des alten Marquis schienen jede Linie in ihrem jugendlichen Antlitz studiren zu wollen. Ihre seltene Schönheit sowie ihre Liebenswürdigkeit, welche aus ihren Zügen sprach, waren ihm nicht entgangen. Sie schien ihm zu gefallen, trotz ihrer wenigen „Kenntnisse".

(Fortsetzung folgt.)

Tagesordnung setzt der Präsident die Fortsetzung der zweiten Berathung des Staatshaushaltsetats.

Abg. Berger regt beim Präsidenten an, auf der Tagesordnung einer der Sitzungen der nächsten Woche die Angelegenheit des Baues eines Dienstgebäudes für das Abgeordnetenhaus zu setzen. Die königl. Staatsregierung hat bei Beginn der Session durch den Finanzminister erklärt, daß der vom Hause in Aussicht genommene Platz nicht mehr disponibel sei. Danach ist die Frage in eine andere Position gerückt, und es ist nothwendig, daß das Haus zu der veränderten Situation gegenüber Stellung nehme. Wie dringlich die Angelegenheit ist, darüber brauche ich kein Wort zu verlieren, da alle Seiten des Hauses hierin einig sind. Wir werden daran erinnert, wenn wir hören, daß in Brüssel das Haus der Repräsentanten gestern mit der kostbarsten Bibliothek, die irgend ein Palament Europas hatte, niedergebrannt ist. Stellen Sie sich vor welche Folgen ein derartiges Unglück bei uns haben könnte!

Präs. v. Köller sagt zu, die Angelegenheit in der nächsten Woche auf die Tagesordnung zu bringen.

Tagesschau.

Thorn, den 7. December 1883.

Der „Reichsanzeiger" theilt mit: Durch **allerhöchste Ordre** vom 3. Decbr. ist Bischof Blum, gegen welchen durch gerichtliches Urtheil vom 13. Juni 1877 auf Entlassung aus dem Amte als Bischof von Limburg erkannt worden ist, begnadigt. In Folge dessen ist die Commissarische Vermögensverwaltung der Diöcese Limburg aufgehoben und die Wiederaufnahme der eingestellten Staatsleistungen für diese Diöcese vom ersten October ab erfolgt.

Der **Unfallgesetzentwurf** ist nunmehr soweit festgestellt, daß er — in den Grundzügen wenigstens — den einzelnen Bundesregierungen vorgelegt werden kann. Die Einbringung im Reichstage soll gleich nach Eröffnung desselben erfolgen.

Der **Eisenbahn-Verstaatlichungsproceß** ist jetzt so weit gediehen, daß es nicht zu verwundern ist, daß das Reichseisenbahnproject wieder auftaucht, und wenn auch Herr Ministerialdirector Brefeld in der Sitzung der Eisenbahn-Commission am Montag Abend auf eine Anfrage erklärt hat, daß in Bezug auf das Reichseisenbahnproject seines Wissens seit drei Jahren kein officieller Schritt geschehen sei, so weiß man doch, daß der Verstaatlichungsprozeß in Preußen nur eine Etappe zu dem Ziele des Reichseisenbahnprojects ist und das dies Ziel keineswegs aus dem Auge verloren worden ist. Fürst Bismarck glaubt auch die Stimmung im Reichs- und Landetage so weit vorbereitet, daß er auf eine Majorität für die Uebertragung des Bahnbesitzes auf das Reich rechnen kann. Des Finanzministern Bayerns, Würtembergs, Sachsens und Badenl soll die Tarifkunst des Herrn Maybach das Project plausibemachen. Eine dauernde Widerstandskraft traut man dem Bundesrathe nicht zu und der letzte etwaige Widerstand, glaubt man, würde sich durch einen directen Appell des Fürsten Bismarck an den König Ludwig von Bayern brechen lassen

Die Bundesrathsausschüsse für Handel und Verkehr haben bei dem Bundesrathe in einigen 90 Punkten Abänderungen des **amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif** und eine Reihe von Bestimmungen betreffend die zollfreie Ablassung von Petroleum für andere gewerbliche Zwecke, als die Leuchtöl- und Leuchtgasfabrikation, mit der Maßgabe beantragt, daß diese Abänderungen und Bestimmungen vom 1. Januar 1884 ab in Kraft treten.

Im **Fürstenthumer Wahlkreise** (Cöslin-Cörlin in Hinterpommern) wurde an Stelle des Kriegsministers v. Kameke zum Landtagsabgeordneten der conservative Amtsrichter v. Unruh mit 113 gegen 106 Stimmen gewählt, welch letztere der nationalliberale Landgerichts-Rath Hildebrandt erhielt

Die „Times" gaben eine Nachricht von der Existenz eines geheimen Uebereinkommens sämmtlicher Monarchien unter Deutschlands Führung **zum Schutze des monarchischen Princips** gegen die modernen republikanisch-demokratischen Ideen und vom Beitritt König Alfonso's zu diesem Uebereinkommen. Diese Nachricht ist selbstverständlich nichts anderes als eine tendenziöse Erfindung zur Descreditirung des Königs von Spanien und zur Verhetzung der Franzosen gegen die deutschen Politiker. Die französische Republik hat bisher wenigstens in Europa keine moralischen Eroberungen gemacht, welche die Regierungen zu Vorsichtsmaßregeln veranlassen könnten.

Aus **Spanien** kommen wieder Nachrichten von militärischen Verschwörungen. „Las Provincias", eine in Valencia erscheinende Zeitung, veröffentlicht ein Schreiben aus Barcelona des Inhalts, daß in einem Schützenbataillon der dortigen Garnison eine Verschwörung entdeckt worden sei und daß ein Hauptmann, zwei Lieutenants und zwei Fähnriche verhaftet und nach Madrid abgeführt wurden. Die Verhafteten sind angeblich Mitglieder des republikanischen Militärverbandes. Ferner meldet „El Pais", ein in Leride herausgegebenes Blatt, daß auf Grund von Gerüchten über einen wahrscheinlichen Putschversuch an der französischen Grenze, der Militärgouverneur den diensthabenden Officieren anbefahl, während der nächsten paar Tage in der Caserne zu schlafen.

Heute lenkt einmal wieder **Rußland** die Aufmerksamkeit auf sich. Es macht eine Anleihe von 50 Millionen Rubel und zahlt den ersten Zeichnern nicht weniger als 6²/₁₀ pCt. Zinsen Das beweist besser als alles andere die gegenwärtige üble Lage der russischen Finanzen.

Wie „Reuter's Bureau" aus Berlin vom 4. d. gemeldet wird, hat sich vor einigen Tagen im Palais zu **Gatschina** eine Frau gemeldet, welche den Kaiser zu sprechen verlangte, um ihm wichtige Mittheilungen zu machen; sie habe bisher zu den Nihilisten gehalten, sich jetzt jedoch von ihnen getrennt. Die Person wurde sofort in Haft genommen.

Mit dem **chinesisch französischen Krieg** mag es doch nicht so rasch vorwärts gehen, als es vor 14 Tagen, bei Erlaß des Ultimatums, den Anschein hatte, Es kommen dabei zu viele Interessen in Frage, insbesondere englisch-indische. Der chinesische Außenhandel über die 16 Vertragshäfen beziffert sich jährlich auf 1000 Millionen Mark, wovon etwa 750 Millionen oder drei Viertheile auf den englisch-ostindischen Handel, einschließlich Honkon, kommen. Wenn nun in Geldsachen irgend die Gemüthlichkeit aufhört, so ist es bei den Engländern, insbesondere seit bei ihnen die Ausfuhr nach Nordamerika mit jedem Jahr magerer ausfällt und die Ausfuhr dorther sich auf dem Weltmarkt immer fühlbarer macht. Damit wird Frankreich zu rechnen haben und sich wohl besinnen, bevor es sich die Beherrscherin der Wogen auf immer verfeindet. Das wissen auch die Chinesen sehr gut, und daraus erklärt sich in erster Linie ihr keckes Auftreten.

Provinzial-Nachrichten.

* **Thorn**, 8. Decbr. Der Minister des Innern hat an die Oberpräsidenten von Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen ein Schreiben gerichtet, in welchem er auf die aus der sogenannten widerrechtlichen (mit Contractbruch verbundenen) Auswanderung erwachsenden Schäden hinweist, und ein bereitwilliges und ein energisches Einschreiten den Localpolizeibehörden namentlich in solchen Bezirken zur Pflicht macht, in denen die Neigung zur widerrechtlichen Auswanderung bereits hervorgetreten ist.

— **Briesen**, 5. Decbr. Die Zuckerkrankheit ist bei uns mit dem gestrigen Tage gänzlich erloschen. — Der Kreis Kulm wird, was die Schulaufsicht betrifft, nächstens getheilt werden. Wie aus einigen an den hiesigen Magistrat gerichteten Anfragen hervorgeht, ist bereits ein Herr aus Ostpreußen zum Kreisschulinspector für den Schulbezirk Briesen ernannt worden.

— **Graudenz**, 6. Decbr. Am Montag desertirten zwei Hautboisten der hiesigen Regimentscapelle in ihren Civilanzügen, nachdem sie zuvor einem Kameraden die Civilkleider gestohlen und bei dem hiesigen Trödler H. verkauft hatten. Als Grund der Desertion wird eine über sie Seitens des Musik-Hauptmanns verhängte geringe Strafe angegeben.

— **Danzig**, 8. Decbr. Einer Privat-Depesche aus Tilsit zufolge haben die dortigen Stadtverordneten gestern Nachmittag Herrn Stadtrath Thesing aus Danzig einstimmig zum ersten Bürgermeister von Tilsit erwählt.

Locales.

Thorn, den 8. December 1883.

— **Der Thorner Hafen** ist seit heute eröffnet und konnten die Schiffe, welche auf den Einlaß des Wassers nnd die Herstellung der Einfahrt bereits unter Sorgen warteten, nun in den Hafen einfahren.

— **Projectirte Neuerung**. Im Rathhaushofe ist ein Cement-Bottich aufgestellt, welcher wie wir hören, als Probe bezogen ist, behufs Einführung solcher Behälter als Jauche-Sammler bei Dunggruben.

— **Trichinen**. Zu Kl Mocker fand heute der Fleischbeschauer Herr Töppich in einem von Fleischermeister Micksch geschlachteten Schweine Trichinen. Das Schwein war von Marchlewski aus Schönsee verkauft.

— **Die Capelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11** ist zu morgen (Sonntag) zu einem großen Streich-Concert in Briesen engagirt.

— **Oper.** Die gestern aufgeführte Oper „Das goldene Kreuz" darf unserer Opern-Direction und der Gesellschaft als eine Leistung angerechnet werden, mit der sie Ehre einlegten. Die Aufführung war geeignet, sowohl die Vorzüge der Brüll'schen Musik, als auch die guten Kräfte der Gesellschaft zur Geltung kommen zu lassen. Um indeß zum vollen Genuß des musikalischen Theils dieser Oper zu kommen, wäre es wünschenswerth, die Oper nicht blos einmal, sondern öfters zu hören, wie dies bei den meisten neuen Opern der Fall sein muß. Auch das Verständniß der Handlung wäre für die zweite Aufführung durch die erste gefördert. Diese erste Aufführung nahm einen recht günstigen Verlauf. War die Besetzung bei einigen Rollen auch nicht die geeignetste, so that dies doch dem Ganzen wenig Abbruch. In ganz vorzüglicher Weise waren die Hauptpartien, die „Christine" durch Frl. Waibel und der „Gontran" durch Herrn Polard vertreten. Ebenfalls gut, besonders gesanglich, wurde der „Bombardon" durch Herrn Boldt gegeben. Zufriedenstellend fanden sich, Herr Bötiger mit dem „Wirth zur Mühle" und Frl. Beillon als dessen Braut „Therese" ab. Die Frauenchöre kamen recht gut zu Gehör, der Männer-Chor kann aber nicht auf großes Lob gefaßt sein. Indem wir Herrn Director Schöneck dringend empfehlen, die Oper „das goldene Kreuz" nochmals aufzuführen, behalten wir uns eine eingehendere Besprechung vor.

— **Landwirthschaftlicher Verein Thorn**. Der Verein hielt gestern Abend im Artushofe die angekündigte Sitzung ab, nachdem vorher die Mitglieder, geführt von Herren Bürgermeister Bender und Stadtrath Schwarz das Schlachthaus besichtigt hatten, dessen Bau und Einrichtungen allgemein die lobendste Anerkennung fanden.

Den Bericht über die Verhandlungen müssen wir heute auf den über die letzte Nummer der Tagesordnung beschränken und werden weitern Bericht in nächster Nummer folgen lassen.

Zu Nummer 6 der Tagesordnung „Zweck und Plan eines zu gründenden großen landwirthschaftlichen Vereins über ganz Deutschland „des Deutschen Reichs-Vereins für Landwirthschaft" hatte Herr Meister das Referat übernommen und gab dasselbe Auskunft über einen von Max Eyth in Bonn entworfenen „Plan zur Bildung eines allgemeinen deutschen landwirthschaftlichen Vereins", Ziel und Zweck, Grundgesetze, Geschäftsordnung und Gründungsplan desselben erörternd. Max Eyth geht davon aus, daß die Förderung der Landwirthschaft auf practischem Gebiete bis auf den heutigen Tag in Deutschland noch nicht den Weg gefunden, der in allen Ländern, vorzugsweise in England, seit Jahrzehnten mit anerkannt großartigem Erfolg betreten wird. Daß dies nur durch eine umfassende Vereinigung der zersplitterten Kräfte geschehen kann, die im landwirthschaftlichen Leben in tausend isolirten Punkten thätig sind, ist nach Herrn Eyth ein Gefühl des ganzen Standes, das sich manchfach zu äußern versucht hat. Das Sammeln der Kräfte hält Herr Eyth für die Landwirthschaft, ihren practischen Betrieb und die Verwerthung ihrer Erfolge zwar doppelt schwierig aber auch doppelt lohnend. Das landwirthschaftliche Vereinswesen Deutschlands, wie es sich heutzutage darstellt, hat dieser Tendenz der Zersplitterung der Kräfte nicht vollständig entgegenwirken können. Ein deutscher Reichsverein für Landwirthschaft würde das längst fehlende Element des Zusammenfassens der besten Kräfte im weitesten Kreise schaffen und erhalten können. Seine vorzüglichste materielle Aufgabe müßte sein, thatkräftig dem sachlichen Fortschritt der Landwirthschaft zu dienen, die Resultate der Vereinsthätigkeit im ganzen Reiche zur Geltung zu bringen. Um die Gründung eines solchen Vereins handelt es sich und hat Max Eyth die Grundzüge zur Bildung in Vorschlag gebracht. Als Grundgesetze für den zu bildenden Verein sind angegeben: Sammeln und Verbreiten erprobter Erfahrungen, Mittheilung der neuesten Forschungsresultate Anregung zu practischen Experimenten, Hebung der Viehzucht, des Feldbaues, des landwirthschaftlichen Geräthe- und Maschinenwesens, Sorge für die Arbeiterbevölkerung, Verbreitung der Hülfsmittel und Belebung des Handels im Interesse der Landwirthschaft. Als Mittel zur Erreichung dieses Zwecks werden vorgeschlagen: 2 jährliche Generalversammlungen, Wanderversammlungen, Ausstellungen, Prämiirungen, Preisaufgaben, Einsetzung von Ausschüssen und Auskunfts-Bureaux. u. s. w. — Durch die jetzt ergangene Einladung zur Bildung dieses Vereins soll zunächst ein Provisorium bezweckt werden, welches zu Neujahr eintreten soll, wenn bis dahin sich 250 Mitglieder angemeldet haben. Es sollen dann Berathungen gepflogen, Mitglieder geworben und wenn binnen 2 Jahren die Mitgliederzahl auf 2500 gestiegen ist, der Verein constituirt werden. Die provisorisch beitretenden Mitglieder sind, wenn die Constituirung nicht zu Stande kommt, nicht gebunden. Wenn der Verein constituirt sein wird, verpflichtet die Beitritts-Erklärung die Mitglieder auf 3 Jahre und haben dieselben 20 Mark jährlichen Beitrag zu zahlen oder 200 Mark auf Lebenszeit, während Vorstandsmitglieder 250 Mk. jährlich oder für Lebenszeit 2500 Mark leisten. Politik soll in dem Verein ausgeschlossen sein. — Der Vorsitzende des Landwirthschaftl. Vereins, Herr Weinschenk, hob zur Empfehlung des allgemeinen Reichs-Vereins hauptsächlich hervor, daß den Landwirthen eher eine Wirksamkeit der Bestrebungen gesichert erscheinen. Jetzt können von den Einzel-Vereinen und Centralstellen nur Vorstellungen an die Verwaltungs- und Ministerialbehörden gehen, die selten den gewünschten Erfolg erzielen. Ganz andere Hoffnungen ließen sich aber an ein gemeinsames geschlossenes Auftreten knüpfen, wie es einem Verein thunlich sei, der über das ganze Reich Verbreitung habe und die gesammte Landwirthschaft vertrete. Auch manches würde zu erreichen sein, was jetzt unerreichbar scheine, man möge nur daran denken, welche Kosten und Arbeit es mache, wenn ein einzelner landwirthschaftlicher Verein es unternehmen wolle, die übrigen, deren Zahl 2683 sei, für eine Sache zu interessiren. — Herr Weinschenk empfahl die Anmeldung zum Verein.

— **„Aus schöner Hand"**. Es ist das neueste Product der Destillation „Unterm Lachs" (Culmerstraße) des Herrn Hugo Hesse das unter der Etiquette „Aus schöner Hand" soeben in den Handel gelangt und geeignet erscheint, bei den Weihnachts-Einkäufen berücksichtigt zu werden. Die Etiquette „Aus schöner Hand" beschreibt zugleich das hübsche Gefäß, in welchem der danach benannte feine Tafel-Crême (Rosen-, Citronen-, Ingwer- und anderer Liquer) geboten wird. Den Fuß der Flasche bildet eine schön modellirte Hand, welche das eigentliche Gefäß (schmale Flasche) empor hält und den unter Staniol verkapselten blanken Inhalt als Gabe beut. Den Ruf der strebsamen Firma Hugo Hesse haben bereits die allbekannten und beliebten Liquere „Mumpitz" und „Scat-Club" begründet; sie haben ihres Wohlgeschmacks wegen bereits weite Verbreitung gefunden und wird nun „Aus schöner Hand" mit in die Reihe dieser würdigen Concurrenten treten. Im Gegensatz zu den oben genannten Liqueren, zeichnet sich „Aus schöner Hand" durch milden und lieblich aromatischen Geschmack aus.

— **Der Gesangverein „Liederkranz"** feiert heute (Sonnabend) Abend sein 4 Stiftungsfest im Saale des Museums.

— **Gefunden**. Im Polizei-Secretariat ist aus einem Speditionsgeschäft ein Portemonnaie mit Inhalt abgeliefert worden, welches vermuthlich ein Collecteur zurückgelassen hat.

Die polnische Volks-Versammlung, welche am 9. d. M. zu Culmsee sollte abgehalten werden, ist auf den 16. d. M. verlegt.

Für nächste Nummer. Infolge starken Anwachsens der Inserate wurde der Raum des redactionellen Theils heutiger Nummer der „Thorn. Ztg." in letzter Stunde so beschränkt, daß wir gezwungen sind, einen großen Theil des Satzes für nächste Nummer zurückzustellen. Insbesondere mußten wir das Feuilleton kürzen und einen Theil der Berichte des landwirth. Vereins, der Oper u. s. w. sowie ein „Eingesandt" aus Culmsee für nächste Nummer zurückstellen.

Aus Nah und Fern.

— * **(Aus Amerika.)** Ein Telegramm aus Milwaukee meldet, daß 60 Schiffe und 55 Menschenleben während der jüngsten heftigen Stürme auf den Seen verloren gingen. Der Werth der verunglückten Schiffe wird auf 700 000 Dollars geschätzt. Der Dampfer „Manistee" soll auf dem Superiorsee mit Mann und Maus untergegangen sein. Es befanden sich 37 Personen an Bord. Der Dampfer „Conestogu" soll im Michigansee mit 17 Personen verunglückt sein. Die Stürme auf den Seen und an der atlantischen Meeresküste haben im Ganzen 250 Personen das Leben gekostet. — In einem Landhause in Michigan sind 4 erwachsene Personen im Schlafe durch Revolverschüsse ermordet worden. Das Motiv des Verbrechens ist vermuthlich Raub gewesen, da der Besitzer des Hauses ein vermögender Mann war.

— * **(Gut getroffen.)** „Nun, Johann, wie findest Du meine Photographie? Bin ich gut getroffen?" — „Ausgezeichnet, Herr Lieutenant! An dem Bild muß man Sie erkennen und wenn man Sie noch garnicht gesehen hat!"

Wetterprognose von Dr. Ludwig Overzier.

(Nachdruck verboten.)

9. Dezember. Sonntag. Theils dunstig, theils aufgeheitert zeitweise windig, stellenweise Frost. Frühmorgens windig und kalt bei gesunkener Temperatur, im Süden und Nordosten Deutschlands bis zu leichtem Frost, dann aufgebessert, abwechselnd geschleiert und matt sonnig nachmittags kurze Zeit aufgeheitert, dann zunehmend bedeckt.

10. December. Montag. Trüb und nebelig, kurze Zeit nachmittags heller, bei gesunkener Morgentemperatur. Frühmorgens zumal im Osten und Süden noch frostig, tagsüber dunstig bis bedeckt, abends milder meist mit Niederschlägen.

Fonds- und Produkten-Börse.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 8. December.		7./12. 83
Fonds: still.		
Russ. Banknoten	197—95	197—45
Warschau 8 Tage	197—75	197
Russ. 5% Anleihe v 1877	fehlt.	91—30
Poln Pfandbr. 5%	61—20	61—20
Poln. Liquidationspfandbriefe	54—40	54—40
Westpreuss. Pfandbriefe 4%	102—10	102—10
Posener Pfandbriefe 4%	100—70	100—70
Oestr. Banknoten	168—90	169—15
Weizen, gelber: Decemb.	182	181—50
April-Mai	181—50	187
loco in Newyork	111—50	111
Roggen loco	149	149
Decemb.-Januar	149	149—20
April-Mai	149—50	149—75
Mai-Juni	149—50	150
Rüböl Decembr.	65—10	65
April-Mai	65—60	65—60
Spiritus loco	47—60	47—80
Decemb.	47—20	47—50
April-Mai	48—40	48—60
Juni-Juli	49—40	49—60

Reichsbankdisconto 4%. Lombardzinsfuss 5%

Thorn, den 8. December.

Meteorologische Beobachtungen

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung.
6.	2h p	753.9	— 3.1	W 1	10	
	10h p	759.3	— 7.8	W 1	0	
7.	6h a	761.6	— 2.9	W 1	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 8. December 4 Fuß 3 Zoll am 7. December 4 Fuß 10 Zoll.

Bekanntmachung.

Montag, den 10. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
sollen in der Nähe des **Grützmühlen Thors**
ca. 35 Mille ganze Ziegel,
" 200 cbm Ziegelstücke,
" 2 Mille Biberschwänze und
" 350 kg. Schmiedeeisen (: Traillen, Anker:)
öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin an Ort und Stelle bekannt gemacht.

Thorn, den 6. December 1883.
Königliche Fortification.

Bekanntmachung.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Am 11. December cr.
Vormittags 10 Uhr
sollen in unserem Verkehrs-Controleur-Bureau hierselbst, Gerechtestr. Nr. 116
2 Stück Stoffe, schwarze und weiße Spitzen, schwarze Blonden, Tüll, Leinen und andere Gegenstände
öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn, den 3. December 1883.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Wiener Cafè. (Mocker.)
Sonntag den 9. December 1883
Großes
Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des 8. Pomm. Infant.-Reg. Nr. 61.
Anfang 3½ Uhr. Entre 30 Pf.
F. Friedemann, Kapellmeister.

Ressource.
Donnerstag, den 13. December
Abends 7½ Uhr im
Artushofe
Generalversammlung
behufs Aufnahme neuer Mitglieder, demnächstens gemüthliches Beisammensein mit Damen.
Mittwoch, den 19. December
Abends 8 Uhr
ebendaselbst **Concert**
unter Leitung des Herrn Capellmeister
Friedemann.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Eisnutzung der hiesigen Festungsgräben auf die drei Winter 1883/84, 1884/85 und 1885/86 ist ein Termin auf
Mittwoch, d. 12. December cr.
Vormittags 10 Uhr
im diesseitigen Bureau angesetzt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Thorn, den 8. December 1883.
Königliche Fortification.

Holzverkauf.
Am Montag, den 17. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
werden im Gasthofe des Herrn
C. Hempler
Bromb. Vorstadt, Kloben, Krüppel, Stubben und verschiedene Stangen aus dem Stadtwalde vis-à-vis der Ziegelei meistbietend verkauft; sämmtliches Holz ist nummerirt und wird in beliebigen Quantitäten verkauft.

Vom 1. bis 24. December
wie alljährlich
Ausverkauf
garnirter und ungarnirter
Damen-
und Kinderhüte
der vorgerückten Saison wegen
33⅓ pCt. unterm Preis.
Breitestr. **Gustav Gabali.** Breitestr.

Die
Wäsche-Fabrik
von
A. Kube,
87. Elisabethstraße 87.
empfiehlt jeder Art
Herren- Damen- u. Kinder-Wäsche.
Specialität:
Oberhemden
unter Garantie des Gutsitzens.

Haltestelle Schlüsselmühle.
Sonntag, den 9. d. Mts.
Nachmittags
Wurstessen.
Abfahrt von Thorn Stadt 3 Uhr 52 M. Nachm. Rückf 6 Uhr 57 M. Abends.

Elegante
Korb- und Jagdwagen,
Reparaturen, sowie saubere **Lackiren** an **Wagen** und **Schlitten** werden **billigst** ausgeführt in der
Wagen-Bauanstalt
von
A. Gründer,
vis-à-vis dem Militär-Kirchhof

Bilder-
Einrahmungen
Photographie und Kropfrahmen von
Emil Hell.
138. Segler-Straße. 138.

Zu dem bevorstehenden
Weihnachts-Feste
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Regulateuren, Wanduhren
goldene und silberne
Taschenuhren
sowie
Nickel- u. Talmiketten
zu den billigsten Preisen.
C. Preiss,
Bäckerstraße 214.

Marzipanmandeln,
Puderzucker, Citronat
u. Kraftmehl
empfehlen
L. Dammann & Kordes,

Pianinos. Billig!
Baar oder kleine Raten.
Kostenfreie Probesendung überallhin.
Fabrik Weidenslaufer Berlin NW.
Geehrte Anfragen werden sof beantwortet.

Champignons, Trüffeln, Morcheln, Mousserons, Steinpilze, getrocknet und in Gläsern, Mixed Pickles, deutsche u. englische Saucen, Mostrich, Perl Zwiebeln, Capern, feine Speiseoele, Krebsschwaenze, Krebsbutter
empfehlen
M. Meyer & Hirschfeld,
Culmsee.

---

2 Morgen Land,
und ein Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen..
Gr. Mocker. **Franz Szobreszinski.**

Frauenschutz Posen.
Conceff. Gewerbeschule, Seminar zur Ausbildung von staatlich geprüften Handarbeitslehrerinnen, Pensionat für gebild. Stände.

Lehrplan:

1. Doppelte u. einfache Buchführung, Correspondence.
2. Schneiderei, Confection. a) Maßnehmen, Taillenschnitt u. Vorzeichnen. b) Practische Anfertigung u. Arrangements.
3. Wäsche, Zeichnen, Zuschneiden, practische Einrichtung, Nähen.
4. Nähmaschinen nähen.
5. Nähschule für Handnähen, Flicken, Namen sticken, Kunststopfen, Stricken.
6. Kunstarbeitsschule umfassend Leinwand, Altdeutsch. Plättstich u. Goldstickerei, Points, Klöppelarbeit etc.
7. Handarbeit mit franz. u. engl. Conversation.
8. Putzfach, Anfertigung v. Schleifen Hauben, Hüten etc.
9. Glanzplätten, Herstellen der Wäsche auf neu.

Die Lehrcurse beginnen den **7. Januar.** Die Anmeldungen v. Schülerinnen u. Pensionären erbitten rechtzeitig. Pianino im Hause, engl. u. franz. Conversation. Die Aufnahme der Seminaristen zum Januar. Statuten durch obigen Verein.

Schlaf-Sopha
stehen **billig** zum Verkauf bei
F. Karwiese.
Tapezierer,
Araberstraße Nr. 189.

Bestellungen auf **beste Lubianker Speise-Kartoffeln** (Daber'sche) nimmt entgegen und offerirt Proben
T. Schröter, Thorn, Windstr. 164.

P. P.

Hiermit erlaube mir ganz ergebenst die folgende Aufstellung mit billigen Preisen zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

Breite Straße 457. **M. Chlebowski.** Breite Straße 457.

Herren-Nachthemden in Dowlas, Chiffon und Leinen mit und ohne Falten von 1,50 Mk an.
Damenhemden in Dowlas, Chiffon und Leinen mit und ohne Besatz von 1,75 Mk an.
Damen-Oberhemden in Chiffon, geschmackvoll garnirt von 2 Mk. 50 Pf. an.
Mädchenhemden in Dowlas, Chiffon und Leinen mit und ohne Besatz für jedes Alter von 50 Pf an.
Knabenhemden in Dowlas, Chiffon und Leinen mit und ohne Falten von 75 Pf. an.
Damenbeinkleider einfach und elegant von 1,50 Mk. an.
Kinderbeinkleider in Größen von 34 cm bis 83 cm, immer um 8 cm steigend, offen und geschlossen in glatt und kraus von 75 Pf. an.
Damen-Röcke für Promenade und mit Schleppe von 2 Mk. an.
Staub-, Stepp- und Moirée-Unterröcke, Flanell- und Parchend-Unterröcke für Damen und auch für Kinder jeden Alters.
Damenschürzen in größter Auswahl von gestreiftem und bedrucktem Leinen, Shirting, Piqué, Moiré, Alpacca, Percale, Batist u. Brokat.
Kinderschürzen in neuen, reizenden Façons, von grau Leinen, blau Dowlas und Leinen, Shirting, einfach und reich garnirt, Batist, Percale und Brokat mit und ohne Aermel in Größen bis für 14 Jahre.
Kinder-Latzschürzen in gestreiften Leinen, weiß Shirting, farb. Percale, Moiré u. Alpacca in allen Größen, einfach u. elegant.
Kinder-Kleider in Wachsstoff wie Piqué, Batist, Percale und Brokat, reizend garnirt
Corsetts für Damen in Mieder- und Panzerform.
Herren-Oberhemden in Chiffon und Shirting und leinenen Einsätzen in den elegantesten Dessins von 3—6 Mk.
Oberhemden für Knaben jeden Alters.
Chemisettes für Herren und Knaben mit und ohne Kragen in den verschiedensten Arten.
Shlipse für Herren zum Binden, mit Mechanique und zum Anknöpfen von 25 Pfg. an.
Shlipse für Damen in Seide, Mull und Tüll von 25 Pf. an.
Taschentücher in weiß rein Leinen von 3 Mark das Dtz. an, mit bunten Kanten in Batist und Leinen mit und ohne Monogramm von 3 Mk. an.
Oberhemdeneinsätze in Shirting und Leinen, glatt, gestickt, mit Schnur und Waffel in reicher Auswahl von 50 Pf. an.
Damenkragen in Shirting und Leinen von 30 Pf. an.
Damengarnituren in glatt, mit Stickerei und Spitzen garnirt, das Neueste und Geschmackvollste.
Kinderkragen und Garnituren in allen nur denkbaren Façons, niedlich und billig.
Kinderpichel in den verschiedensten Façons.
Tricotagen für Herren und Damen, wie Camisols und Beinkleider in Wolle, Vigogne und Seide.
Herrenkragen in Leinen, sämmtliche moderne Façons, in Halsweiten bis 50 cm vorräthig von 4 Mk. das Dtz. an.
Herrenmanschetten in Leinen und Shirting von 5 Mrk. das Dtz. an.
Kindermanschetten das Dtz. 3 Mk.
Nachthauben in gutsitzenden Formen von 6 Mk. das Dtz. an.

Außer diesen selbstgefertigten Artikeln führe noch in den berühmtesten, reellsten Fabrikaten. sämmtliche Leinen und Baumwollenwaaren, Handtücher, Tischtücher, Servieten, Chiffon, Dowlas, Leinen, Piqué, Dimity, Parchend, gestreifte und gedruckte Schürzenleinen, Bettzeuge, Antimacassar, Gardinen, Bettdecken ꝛc. ꝛc., Stickereien und englische Trimmings beziehe direkt und verkaufe zu Originalfabrikpreisen.

Bestellungen auf irgend welchen Artikel der Wäschebranche werden in kürzester Frist, sorgfältig gearbeitet, ausgeführt.

Schützenhaus.
Sonntag, den 9. December 1883.
Familien-Kränzchen.
Anfang 6½ Uhr.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** in **Regulatoren, Wand-** und **Taschenuhren, Weckern, Goldenen-, Silbernen-, Nickel-** und **Talmiketten,** sowie
optischen Artikeln
G. Willimtzig, Uhrmacher.

Berliner
Wasch- & Plätt-Anstalt
von
J. Globig.
Annahme in der Wäsche-Fabrik v. A. Kube, Thorn, Elisabethstr. 87,

---

Für Althändler z. Winter.
500 gebr. umgearbeit. commistuchene **Bahnpaletots** gefütt. Dtz 90 M. Bahnpelze m. Tuchbez. 20 M. gebr. woll. Decken Dtz. 30 M. Pelzbezüge 3½ M. Prob. á ½ Dtz. p. Bahn od. Postvorsch. **J. Basch, Berlin,** Molkenmarkt 14.

Holzsachen zum Bemalen und für Spritzmalerei empfiehlt in grösster Auswahl.
E. F. Schwartz.

10000 Mark Kindergelder
sind auf sichere Hypothek zu vergeben. Näheres in der Expedition d Ztg.

Meine beliebten
Harzer Kanarien-Vögel
mit schöner Hohlrolle und Nachtigallschlaag, verkaufe von 12 Mark an. Versind nach außerhalb unter Garantie.
Hempel,
Jacobsstraße.

Eiserne Geldschränk
offerirt **Robert Tilk.**

Gelegenheitskauf.
Goldene Herren- und Damen-Ketten von **20 Mk.** an verkauft
G Willimtzig, Uhrmacher.

Hefe und Butter
stets frisch empfiehlt
M M. Schneider.

Im Auftrage suche ich gegen 900 Mark einen
gebildeten ersten Inspector
zum 1. Januar.
P Bartels, Allenstein.

---

5 fette Schweine
verkauft das Victoria-Hotel.

Feinste
Puder Raffinade
und
Marcipanmandeln
empfiehlt
Oskar Neumann,
83. Neustadt 83.

Beste franz. und Rhein. Wallnüsse, Lambert- u. Haselnüsse, Traubenrosinen, Krachmandeln, Sultaninen, Feigen, Prünellen, Sardinen a l'huil etc.
empfiehlt
Oskar Neumann,
83 Neustadt. 83.

Meine **neu eingerichteten**
Gastzimmer nebst Billard
beehre ich mich zur gefälligen Benutzung bestens zu empfehlen. **A. Putschbach.**
Culmer Vorstadt.

Sieben Hufen Wald,
(Nutzholz), als: Eichen, Birken, Kiefern, Weißbuchen, Erlen u. s. w., unweit des Bahnhofes in Polen sehr billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
A. Howil.
Stellmachermeister in Inowraclaw.

Einkauf
von alten Kleidungsstücken, gebrauchten Portepee's ꝛc. bei Zahlung der höchsten Preise durch **Jacob Joseph** im Rathhausgewölbe 7 vis-à-vis d kgl. Apotheke.

Ein Geschäftslokal
nebst Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern. Küche, 2 Kammern, Werkstätte ꝛc. in der Nähe des Hauptmarktes, in bester Lage Inowraclaws gelegen. in dem mehrere Jahre mit bestem Erfolge ein Colonialgeschäft betrieben wurde, sich aber auch zum **Wurstgeschäft** eignend, da sämmtliche Utensilien noch vorhanden und verkäuflich sind, wegen Todesfalls von sofort zu vermiethen.
Näheres zu erfragen bei
Wittwe **Helene Kadow,**
Inowrazlaw, Breitestr Nr. 251.

Bei dem letzten Brande auf der Bromb. Vorst. ist ein goldener
Damensiegelring
gefunden worden.
Adresse gegen Erstattung der Insertionskosten zu erfahren in der Expedition dieser Zeitung.

Liedertafel.
Mittwoch, den 12. December
Abends 8½ Uhr
Vorträge im **Saale** des
Artushofs.
Die passiven Mitglieder und deren Familien werden hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Schmerzloses Einsetzen
künstlicher Zähne u. Plomben, Nervtödten und Zahnziehen.
Alex. Loewenson,
Culmer Straße 308.

Ein Primaner wünscht **Privatstunden** zu ertheilen. Näheres zu erfahren in der Expedition d. Ztg.

Lohnender
Verdienst.
Personen, die sich mit dem Verkauf von gesetzlich erlaubten Prämienloosen, welche im Laufe des Jahres 1884 unbedingt mit **Gewinnen** gezogen werden müssen, befassen wollen, belieben ihre Offerten mit Angabe v. Referenzen an **Eduard Perl** Bankgeschäft **Berlin,** Friedrichstr. 212 einzureichen.

Tuchmacherstr. 184 I Tr. **1 mbl. Zimmer** zu vermiethen.

Die von Herrn Lieutenant Freier innehabende Wohnung ist vom 1. Januar oder 1. April zu vermieth.
J. Fenski. Rudak

Ein Laden Altstädt. Markt 295 neben Gebr. **Pünchera's** Conditorei ist von sofort oder 1. Januar zu vermiethen Näheres bei
Gebr. Pünchera, Thorn.

---

1 Wohnungen sofort zu verm Kl. Mocker bei **Schäfer.**

Mbl Zim. n. v. Gerechtestr 122 z. vrm.

Möblirte Zimmer und 1 Pferdestall zu verm. Araberstraße 124.

Eine Wohnung von 6 Stuben, Entrée und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen. **Ollmann.**

---

1 möbl. Zimmer mit o. ohne Cabinet Bäckerstr. 225 part. v. 1. Januar z. v.

Wohnungen zu vermiethen Breitestraße 444 bei **D ternberg.**

---

1 kleine Wohnung an ruhige Miether sof zu verm. Breitestraße 495.

Nur **Prima Heizkohlen** offerirt
T. Schröter, Windstr. 164.

Schülerstraße 413 ist die 2. Etage zu vermiethen.

Eine kl Wohnung, 2 Zimmer, zu vermiethen Seglerstraße 138.

Stadt-Theater in Thorn.
Sonntag, den 9. December 1883:
Czar und Zimmermann
oder:
Die beiden Peter.
Komische Oper in 3 Acten von Lortzing.
Dienstag, den 11. December 1883:
Norma.
Große Oper in 4 Acten von Bellini.
Anfang 7½ Uhr.
R. Schoeneck.

(Beilage und Illustrirtes Unterhaltungsblatt.)

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 288.

Sonntag, den 9. December 1883.

Wie fängt man's an?

Die Herren Abgeordneten, die vom Reichstage wie die vom Landtage, machen manchmal den Leuten den Kopf recht schwer. Dieser oder Jener glaubt, es seien nur die Minister, welche mit den Abgeordneten ihre Sorge haben. Weit gefehlt! Sogar die Frauen der Abgeordneten sind schon recht sehr bedauert worden und nicht mit Unrecht; ferner werden aber noch viele Andere bedauert, Diejenigen, welche mit den Abgeordneten im Reichstag und Landtag aushalten müssen, mögen noch so lang die Sitzungen dauern, Diejenigen, welche die unendlichen Reden schreiben, drucken und lesen müssen u. s. w.

Oft genug hat man auf Mittel gesonnen, wie dem Mißstande abzuhelfen wäre. Aber — „Wie fängt man's an?" Das ist noch immer die Frage geblieben.

Man hat schon den Cölibat der Volksvertreter prophezeit. Nicht daß irgend ein Gregor VII. die Ehelosigkeit für sie einführen sollte, man meinte vielmehr, der Cölibat müsse sich wie die Wirkung eines Naturgesetzes einstellen. Man glaubte nämlich, das schöne Geschlecht werde von den Parlamentariern sich zurückziehen in dem Maße als die Wähler sie auf den Schild erheben.

Frage man doch, ob es den Damen zu verdenken gewesen wäre! Es gehört schon eine gewisse Ueberwindung dazu, die Frau eines Seemanns zu werden, wo die Liebe nur so zu sagen die Zwischenacte des Lebens zur Verfügung hat. Und welche qualvollen Stunden bringt die Trennung! Jedes Sinken des Barometers erfüllt das Herz der sehnsüchtigen Gattin mit Bangen, jeder Sturmbericht läßt sie zittern, ob die Fittige desselben nicht auch dräuend über das Haupt des Theueren dahin gerauscht sind.

Aber die Gattin des Seemanns hat einen Trost: sie weiß, seine Gedanken sind immer bei ihr. Woran soll er denken, wenn die Sonne sich in den unermeßlichen Fluthen spiegelt oder der Mond sie mit Silberstreifen schmückt, als an die Lieben daheim? Und wenn der Sturm durch die Segel tost, knarrend die Schraube des Schiffes den Widerstand der drohenden Wogen zu überwinden sucht, jeder Augenblick in dem er von der harten und gefahrvollen Erfüllung seiner Pflicht aufathmet, wird von der Sorge eingenommen nicht um sich, sondern um die Hoffnung, das geliebte Weib noch einmal an sein Herz drücken zu können.

Ob die Gattin des Abgeordneten über einen gleichen Trost verfügt? Wir bezweifeln es. Während der Sitzungszeit vielleicht. Denn wessen Gedanken würden nicht heimwärts schweifen, wenn er Richters Rede zum hundertsten Male hören muß oder wenn gar der plätschernde Brunnen der Culturkampfsmelodien zu rauschen beginnt! Aber die Abende! Das ist der casus belli — einerlei, ob das Wetter gut oder schlecht ist, ob der Winter stürmt oder der warme Hauch des Lenzes weht. Arme Gattinnen, deren Gatten es in Berlin so wohl gefällt.

Es war daher ein richtiger Gedanke des Fürsten Bismarck, als er davon sprach, die Reichsregierung, insbesondere den Reichstag von Berlin zu verlegen. Nur den Plan, ihn nach Cassel zu bringen, konnten wir nicht billigen. Ein Ort, wo Napoleon III. sich sogar als Gefangener wohlgefühlt hat, kann unmöglich im Stande sein, die daheim bangenden Gattinnen und all' die Andern von den Parlamentariern Geärgerten zu beruhigen. Kassel so wenig wie Berlin ist der Ort, wo ihre Fehler sich vermindern.

Es müssen Städte gewählt werden, die weniger Annehmlichkeiten für unsere Parlamentarier bieten, Städte wie Genthin Luckenwalde, Jüterbog, oder, wenn man die Entfernung nicht scheut, Pillkallen, Inowraclaw, Podgorz, Insterburg dürften besser als Cassel geeignet sein. Auch die ängstlichste Gattin würde sich dann Abends ruhig schlafen legen: in Inowraclaw oder Podgorz kann dem theuren Gemahl nicht das mindeste Abenteuer passiren, da gibt es weder Theater noch Concert, da leidet er nicht die geringste Verführung, in die Nacht hinein beim schäumenden Sect zu poculiren. Im Gegentheil: er lernt sein Haus und seine Familie täglich mehr schätzen, die Phantasie spiegelt ihm selbst die verbrannteste Suppe des häuslichen Herdes als Leckerbissen vor. Und welcher Geschäftseifer, welche Schnelligkeit der Debatten würde sich bei einer solchen Steigerung der Gattenliebe entwickeln. Wie würden Journalisten, Stenographen, Redacteure, Setzer, Zeitungsträger und nicht am mindesten die Leser jauchzen!

Ja, wie fängt man's an, daß der Parlamentarier sich nach dem heimischen Herde sehnt? Die Gattinen und die Häuslichkeit müssen als Zugmittel aufrecht erhalten bleiben, der Sitz des Parlaments als Schreckmittel gegen lange Sessionen in's Treffen geführt werden.

Nah und Fern.

– * **(Angeblicher Nothstand.)** Der Herausgeber des „Goniec Gornoszlänski" in Beuthen O/S. erläßt einen Aufruf um Gaben zur Linderung der Noth und des Elendes der Oberschlesischen Bevölkerung. In seinem Aufruf führt er an, daß Hunderte von Kindern in mangelhafter Bekleidung und halb verhungert zur Schule gingen und daß auch ältere Leute mitunter tagelang nichts Warmes zu essen hätten. Diese gehörten namentlich dem Arbeiter- und Handwerkerstande an, der im Winter nur einen kärglicheren Verdienst habe. Wie seit dem Jahre 1880 er jährlich Gaben für die Oberschlesier gesammelt, so bitte er auch in diesem Jahre um Zusendung von Geld und Naturalien zur Linderung der Noth des armen Volkes.

Bekanntmachung.

Vom **Sonnabend, den 8. December cr.** ab werden während der Unterbrechung des Weichseltrajects bis auf Weiteres zwischen dem Bahnhof Thorn und der Haltestelle Thorn Stadt wieder täglich Personenzüge nach folgendem Fahrplanverkehr

Thorn Bahnhof Abfahrt	12^{21} N.	1^{31} N.	4^{0} N.
„ Stadt Ankunft	12^{27} N.	1^{37} N.	4^{6} N.
„ Stadt Abfahrt	12^{36} N.	1^{46} N.	4^{15} N.
„ Bahnhof Ankunft	12^{52} N.	1^{52} N.	4^{21} N.

Dieselben befördern Personen nur in dritter Wagenklasse zum Fahrpreise von 5 Pfg. pro Person, auch werden für 2 Tage gültige Billets zur einmaligen Hin- und Rückfahrt zum Preise von 10 Pfg. und auf Thorn Bahnhof auch Schülerbillets zum beliebigen Hin- und Herfahren für den Tag der Lösung zum Preise von 10 Pfg. ausgegeben.

Die Lösung der Billets findet in gewöhnlicher Weise an den Billet-Verkaufsstellen statt und ist die Expedirung des Gepäcks ausgeschlossen. Handgepäck kann mitgeführt werden. Die Benutzung der übrigen fahrplanmäßigen Züge zu den ermäßigten Preisen bleibt nach wie vor gestattet.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ult. November 1883 sind:
15 Diebstähle,
4 Unterschlagungen,
1 Betrug,
1 Sachbeschädigung und
1 Kindesaussetzung
zur Feststellung, ferner:
53 liederliche Dirnen,
94 Obdachlose,
37 Trunkene,
14 Bettler und
17 Personen
wegen Straßenskandal und Schlägerei zur Arretirung gekommen.

1479 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden sind angezeigt:
1 Portemonnaie mit 55 Pf. und 1 Coupon,
1 Bund Bandeisen,
1 grauwollener Regenschirm.

Die Verlierer der vorstehend als gefunden angezeigten Gegenstände werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn den 4. Dezember 1883.

Die Polizei Verwaltung.

Verantwortlicher Redacteur Carl Thumm in Thorn. — Druck und Verlag von Ernst Lambeck in Thorn.